

Pravda

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 16. Dezember 1970
5. Jahrgang Nr. 249 (1283)

Preis
2 Kopeken

Unter Führung der Leninischen Partei — zu neuen Großtaten

Unter der Führung der Kommunistischen Partei schreitet das Sowjetvolk zu neuen Großtaten auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus. In einer Atmosphäre des allgemeinen politischen und Arbeitseifers schließt unsere Heimat die Erfüllung des achten Fünfjahresplans ab. Im Lande hat sich ein vollkommener sozialistischer Wettbewerb um eine würdige Ehrung des bevorstehenden XXIV. Parteitags der KPdSU entfaltet. Die Partei vereint die Bemühungen der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft, der sowjetischen Intelligenz und mobilisiert sie zur Lösung neuer Aufgaben der ökonomischen, sozialen und geistigen Entwicklung des Landes. Von großer Wichtigkeit für die schöpferische Tätigkeit der Partei und des Volkes sind die Beschlüsse des Dezemberplenums des Zentralkomitees der KPdSU und der zweiten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der achten Legislaturperiode.

Das am 7. Dezember d. J. stattgefundene Plenum des Zentralkomitees der KPdSU behandelte die Entwürfe des Staatlichen Plans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR und des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1971, die der Minister der UdSSR im Auftrag des Plenums dem Obersten Sowjet der UdSSR zur Erörterung vorlegte. Das Plenum des ZK der KPdSU beschloß, den fälligen XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion am 30. März 1971 einzuberufen.

In der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, die er auf dem Plenum hielt, war die politische und organisatorische Erfüllung des Fünfjahresplans, auf die weitere Hebung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur, des Volkswohlstandes gerichtet ist.

Das Sowjetvolk kommt zum XXIV. Parteitag der KPdSU mit großartigen Resultaten. Die von XXIII. Parteitag vorgemerkten Aufgaben der ökonomischen und sozialen Entwicklung des Landes werden erfolgreich verwirklicht. Die Partei und unser ganzes Volk haben in diesem Planjahr die Erfüllung der gesamten Geschichte des Ackerbaus unseres Landes erzielt. Erfolgreich entwickeln sich die sowjetische Wissenschaft, Technik, Kultur, vor die vortrefflichen Flügel der automatischen Weltraumtechnik „Luna-16“ und „Luna-17“ ein markanter Beweis sind. Die Verteidigungsmacht unserer Heimat ist gewachsen. Gleichzeitig wurden erste Fortschritte zur Hebung des Lebensniveaus des Volkes erzielt.

Das vorläufige 1. des Planjahres zeigt davon, daß unsere Partei und unser Volk ihre komplizierten Aufgabe, die weitere Entwicklung der Ökonomie und Festigung der Verteidigungsfähigkeit mit einer bedeutenden Beschleunigung des Wachstums des Wohlstandes der Werktätigen zu vereinen, gerecht wurden. Die Kommunisten und alle Sowjetmenschchen gehen mit voller Überzeugung über die dichteste Phase ihrer Entwicklung, die Erfüllung der Pflichten des XXIV. Parteitags entgegen. Das Sowjetvolk ist guter Stimmung. Die Kommunisten, Parteilosen, die Jugendlichen unterstützen die Linie der Partei, arbeiten selbstlos an der Verwirklichung ihres Programms, an der Lösung der von der Partei aufgeworfenen historischen Aufgaben.

Die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR für das Jahr 1971, die dem Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU gebilligt und die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR bestätigt.

Der Volkswirtschaftsplan der UdSSR für das Jahr 1971 ist ein Bestandteil des neunten Fünfjahresplans für die Jahre 1971—1975, der gegenwärtig erarbeitet wird. Hauptaufgaben des Plans für das bevorstehende Jahr 1971 sind die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, die weitere Festigung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft gemäß den Beschlüssen des Juliplenums (1970) des ZK der KPdSU, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Sicherstellung auf dieser Grundlage eines hohen Entwicklungstemplos aller Zweige der Volkswirtschaft und des Wachstums des Lebensniveaus des Sowjetvolkes.

Vom Plan wurde vorgesehen, den Umfang der Industrieproduktion der UdSSR im Jahre 1971 um 6,9 Prozent, der landwirtschaftlichen Produktion um 5,5 Prozent zu vergrößern. Um 4,7 Prozent werden die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung steigen. Das Volumen des Investitions wird sich um 7,2 Prozent vergrößern. Die Ausgaben des Staats für die Entwicklung der Volkswirtschaft, der Wissenschaft, des Gesundheitswesens und der Kultur werden bedeutend anwachsen. Der Plan sieht einen weiteren Aufbau der Ökonomie und Kultur aller Unionsrepubliken vor. Daneben erweitern sich die auswärtigen ökonomischen Beziehungen der UdSSR, vor allem im Rahmen der Festigung der brüderlichen Zusammenarbeit mit den Ländern des Sozialismus. Der Außenhandelsumsatz des Landes wird circa um 7 Prozent anwachsen.

Der Staatshaushaltsplan der UdSSR für das Jahr 1971 sichert die Finanzierung aller von der Volkswirtschaftlichen Plan vorgesehenen Maßnahmen und wird in seinem Einnahmeposten 160,9 Milliarden Rubel und in seinem Ausgabeanteil 160,7 Milliarden Rubel betragen. Der Haushaltsplan der UdSSR für das Jahr 1971 ist ein Budget des friedlichen wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus.

Wie auf dem Plenum des ZK der KPdSU hervorgehoben wurde, bringen der Volkswirtschaftsplan und das Budget der UdSSR für das Jahr 1971 die Linie der Kommunistischen Partei, des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung auf optimale Lösungen zum Ausdruck, die das notwendige Wachstum des Nationaleinkommens, die planmäßige Entwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft und den weiteren Aufstieg des Wohlstandes des Sowjetvolkes gewährleisten können. Mit schnellerem Tempo, als die Industrie in ganzen, sollen diejenigen ihrer Zweige entwickelt werden, die den technischen Fortschritt und die Hebung der Effektivität der Volkswirtschaft bestimmen. Das sind in erster Linie die Eisenhüttenwesen und die Buntmetallverhüttung, die Erdöl-, Kohle-, chemische und elektrotechnische Industrie, der Maschinenbau und die Elektroenergie, vor die heute besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Es werden die Investitionen für die Entwicklung des Eisenbahn- und Kraftwagenverkehrs vergrößert.

Die Partei achtet dem Aufstieg und der Entwicklung aller Zweige der Landwirtschaft besonders große Aufmerksamkeit. In Übereinstimmung mit der Richtlinie der Partei wird das weitere Wachstum der Investitionen für die Landwirtschaft vorgemerkt, besonders für die Festigung ihrer materiell-technischen Basis, für die Hebung der Effektivität der Produktion und der Intensivierung der Produktion, die damit verbunden sind.

Das Zentralkomitee der KPdSU muß den Fragen des Umgangs und der Nutzung der Investitionen eine große Bedeutung bei. Bei einem bedeutenden Wachstum des Volumens der Investitionen für das Jahr 1971 wird die Notwendigkeit hervorgehoben, den Umfang der nicht abgeschlossenen Bauten zu verringern. Nebenbei bemerkt, kommt auf den Dezember dieses Jahres und das 1. Quartal 1971 eine bedeutende Inbetriebnahme von Kapazitäten. Man muß auf diesem die allererste Aufmerksamkeit schenken und strikt für die Verwirklichung des vorgemerkten Plans kämpfen.

Die Erörterung des Planes für das Jahr 1971 haben das ZK der KPdSU und die Regierung das erreichte Niveau des Fortschritts auf dem sozialen Gebiet und die Aufgaben der Verwirklichung jener sozialen Maßnahmen berücksichtigt, die für das nächste Planjahr fünf vorgesehen sind.

Es handelt sich um die Erhöhung der Arbeitsentlohnung der Werktätigen, die Rentenleistung, die Entwicklung des Gesundheitswesens, der Bildung, Wissenschaft und Kultur, um den Wohnungsbau in Stadt und Land.

Die Partei schenkt den Fragen der sozialen Entwicklung unvermindert Aufmerksamkeit. Sie hat sich zu den bekannten Leitsätzen der marxistisch-leninistischen Theorie darüber, daß gemäß der Entwicklung der Produktivkräfte des Sozialismus und der Vorwärtsbewegung auf dem Weg zur Errichtung der materiell-technischen Basis des Kommunismus die ständige Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes eine objektive ökonomische Notwendigkeit ist. Die Partei strebt die Gewährleistung des weitesten Wachstums und der Kultur des Volkes, hohe berufliche Ausbildung der breitesten Werktätigen der Sowjetunion, die immer vollständige Befriedigung ihrer materiellen und geistigen Bedürfnisse an. Die Partei und der Staat haben im vergangenen Planjahr fünf in dieser Hinsicht viel getan. Gemäß der Entwicklung unserer Gesellschaft werden die Maßstäbe der Lösung dieser Aufgabe wachsen, wobei sie auch weiterhin große Aufmerksamkeit verlangen werden. Selbstverständlich ist ihre Lösung unzertrennbar von der Entwicklung der Ökonomie des Landes mit den Maßstäben der Akkumulation verbunden. Während des Plenums des ZK der KPdSU wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, das Tempo der Entwicklung der Leicht-, Nahrungsmittel-, chemischen Industrie, der Landwirtschaft zu verlangsamen, deren Aufschwung die wichtigste Rolle in der Befriedigung der Nachfrage der Bevölkerung, in der Erhöhung ihres Wohlstandes spielen wird. Das Wachstum der Einkommen der Bevölkerung verstärkt die Bedeutung der Produktion von Waren des Massenbedarfs. Bei der Erarbeitung des Entwurfs des Volkswirtschaftsplans schenken das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der Produktion von Waren des Bevölkerungsverbrauchs, der Beseitigung der in dieser Sache vorhandenen Mängel.

Die von Plenum des Zentralkomitees der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR gefaßten Beschlüsse stellen ein Kampfprogramm der Tätigkeit aller Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomol- und anderer gesellschaftlicher Organisationen, ein Schaffensprogramm jedes Arbeiterkollektivs, jedes Sowjetmenschchen dar. Die Aufgabe der Parteiorganisationen, Ministerien und Behörden, aller parteiwirtschaftlichen Organisationen besteht darin, den politischen und schaffensaufbau des Volkes zu leiten und auf Grund der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR eine breite politische und ideologische Arbeit unter den Massen zu entfalten. Es ist notwendig, die Bedeutung des Volkswirtschaftsplans für 1971 allseitig zu erläutern und zu zeigen, daß er neue Möglichkeiten für die Entwicklung der Ökonomie unseres Landes, für das Wachstum unseres Nationaleinkommens, die Steigerung der Produktion von Massenbedarfsartikeln und Nahrungsmitteln bietet, es gestattet, einen großen Umfang des Baus von Wohnungen, Krankenhäusern, Schulen, Kulturzentren zu erzielen, und dadurch neue Möglichkeiten der Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes zu zeigen. Es ist wichtig, darüber nicht nur auf den heute stattfindenden Parteiversammlungen und -konferenzen zu sprechen, sondern auch auf allen Versammlungen der Arbeiter, Kolchosbauern und Angestellten.

Die Erörterung der Aufgaben in jedem Kollektiv muß konkret sein, auf die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Festigung des Sparsamkeitsregimes, die Erhöhung der Staats- und Arbeitsdisziplin gerichtet sein. Die Partei erzieht die Kommunisten, alle Werktätigen im Geiste der Unerschrockenheit gegenüber den Mängeln, der Entschlossenheit, die vorhandenen Schwierigkeiten hartnäckig zu überwinden. Unsere Partei sagt das dem Volk offen und ehrlich. Es ist bekannt, daß auf dem Dezemberplenun (1969) des ZK der KPdSU, das die Grundfragen unserer Wirtschaftspolitik erörterte, die Mängel in der Arbeit der Wirtschaftlichen und anderer Organisationen einer kritischen Prüfung unterzogen wurden. Diesem Kritik war sehr wichtig, daß das ZK der KPdSU, die Partei- und Sowjetorganisationen, Wirtschaftskollegen, alle Werktätigen zum Kampf für die Erfüllung des Plans 1971 mobilisiert, infolgedessen eine erfolgreiche Vervollständigung des Fünfjahresplans im ganzen gesichert wurde.

Die Parteiorgane sind berufen, mit den in diesen Jahren angesammelten Erfahrungen in der politischen und organisatorischen Arbeit ausgestattet, in den Massen aufzutreten, aktiv die vortrefflichen Vorarbeiten vieler Kollektive, der Arbeiter, Kolchosbauern, Arbeiter und Sowchoses, ganzer Rayons, Städte und Gebiete — die neue erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernehmen, zu unterstützen. Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen sind verpflichtet, alles zu tun, um den Arbeitern, Kolchosbauern, den Mitarbeitern der Sowchoses, den Kollektiven der wissenschaftlichen Anstalten zu helfen, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Auf dem Plenum des ZK der KPdSU wurde die Bedeutung der erfolgreichen Erfüllung des laufenden Jahresplans unterstrichen, was ermöglicht, die nötigen Akkumulationen für den kommenden Jahresplan zu schaffen. Wenn alle Kollektive der Betriebe, Kolchos und Sowchoses der übernommenen Verpflichtungen gerecht werden, so wird das eine feste Garantie dessen sein, daß der erste Quartalplan des kommenden Jahres ebenfalls überboten wird. Das wird seinerseits die erfolgreiche Planerfüllung des ersten Jahres im neuen Planjahr fünf gewährleisten.

In den vorerster Reihen derer, die mit ihrer Arbeit die Macht unserer Heimat stärken, die das Leben des Volkes verbessern, die Erfolge des kommunistischen Aufbaus mehrend, waren, sind und werden die Kommunisten sein. Sie treten als Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb, als Initiatoren im Kampf um ein würdiges Begehen des Parteitags der geliebten Partei mit neuen Arbeitserfolgen auf. Die gegenwärtig stattfindenden Reinen und Wahlen in den Parteiorganisations sind eine neue scharf ausgeprägte Demonstration der Kraft und Stärke unserer Partei, der unerschütterlichen Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen, der Bereitschaft, auch weiterhin fest und unentwegt an der Spitze des Sowjetvolkes den Weg zum Kommunismus zu gehen.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Parteiorganisationen das Niveau der organisatorischen und parteipolitischen Arbeit noch höher heben und die Erfüllung wichtiger Aufgaben, die mit dem erfolgreichen Start des neuen Planjahres verbunden sind, sichern werden. Auf dem Plenum wurde der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß alle Trupps unserer Partei, alle Unions- und autonomen Republiken, Gebiete und Regionen neue Erfolge erreichen, daß sie alle mit würdigen Kennziffern zum XXIV. Parteitag kommen werden.

Die sowjetischen Kommunisten, unser ganzes Volk betrachten die Aufgaben des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande als Erfüllung ihrer internationalen Pflicht gegenüber der Arbeiterklasse, den Werktätigen der ganzen Welt. Indem die KPdSU gegenwärtig die Pläne für die bevorstehende Periode bestimmt, ist sie auch wie früher bestrebt, diese Pläne mit unseren allgemeinen internationalen Aufgaben organisch zu verbinden.

„Die Leninischen Kampfprinzipien für Frieden und Sozialismus gegen die Kräfte der Aggression und Unterdrückung der Völker bestimmen die gesamte Tätigkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen“, sagte L. I. Breschnew auf der Festsitzung in Jerewan. „Wir tun alles, damit das Weltsystem des Sozialismus, die entscheidende Kraft der Gegenwart, deren Einfluß auf den Verlauf der Weltentwicklung unablässig wächst, noch mehr erstarke.“ Stolz auf unsere Leninische Partei und unsere sozialistische Heimat, sagen wir überzeugt, daß die Außenpolitik der Sowjetunion, die sich auf ihre wirtschaftliche und Verteidigungsmacht stützt, eine mächtige Kraft ist, die für den Aufbau des Kommunismus in unserem Lande, für die erfolgreiche Entwicklung aller Länder des Sozialismus günstige Bedingungen schafft für die Sache des Friedens und Fortschritts in der ganzen Welt dient.“

Die Werktätigen unserer Heimat nahmen die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU und der II. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR mit tiefer Genugtuung entgegen. Im ganzen Lande laufen Meldungen über den anwachsenden Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs, über die schöpferische Arbeitsinitiative und Aktivität der Arbeiter, Bauern, Intellektuellen ein, die bestrebt sind, die Heimat am Vorabend des XXIV. Parteitags der KPdSU mit neuen Erfolgen zu erfreuen.

An der Grenze zweier Planjahre sind die tiefgehenden wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen Umgestaltungen, die in unserem Lande im Ergebnis der schöpferischen Tätigkeit des Volkes unter der Leitung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion verwirklicht werden, besonders sichtbar. Das um die geliebte Leninische Partei eng gescharte Sowjetvolk arbeitet begeistert im Namen dessen, daß die Macht unserer großen Heimat noch mehr erstarke, ihre internationalen Aufgaben, die der Welt des Friedens und der Sicherheit der Völker, der Demokratie und des sozialen Fortschritts wachse.

(Leitartikel der „Pravda“ vom 12. Dezember)

Fünfjahrplan erfüllt!

Gebiet Uralsk

Die Werktätigen des Gebiets Uralsk haben die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU verwirklicht, den Fünfjahrplan für den gesamten Industrieproduktionsumfang vorfristig erfüllt. Der Produktionsausstoß hat sich 1,4mal, die Arbeitsproduktivität — um 20 Prozent erhöht.

Im Vergleich zu 1965 hat sich die Produktion von Armatur aus Grauhütten, 3,5mal, von landwirtschaftlichen Maschinen — 1,4mal, von Ersatzteilen für Traktoren und Landmaschinen — 2,2mal, von Elektrohaushaltsgeräten — 3,9mal, von Stahlblechfertigteilen — 1,9mal, von Lederschuhen — 1,5mal und

von Vollmilcherzeugnissen — 1,6mal, vergrößert. Es wurde die Produktion einer Reihe neuer Erzeugnisse aufgenommen.

In den Jahren des Fünfjahrplans hat sich im Gebiet der Umfang des Investitionsbaus beträchtlich vergrößert. Neun neue Industriebetriebe wurden in Betrieb gesetzt und die Produktionskapazitäten von fünfzehn Betrieben wurden erhöht. Über 5 000 Kilometer Stromleitung wurden gelegt.

Die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets haben ein weiteres Wachstum der Produktion und des Verkaufs der wichtigsten Ergebnisse des Ackerbaus und der

Viehzucht an den Staat erzielt. Der Fünfjahrplan im Getreideverkauf an den Staat wurde zu 159 Prozent erfüllt. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahr fünf ist der Ankauf von Fleisch um 14 Prozent, von Milch um 13 Prozent und von Wolle um 16 Prozent angewachsen. Der Ernteertrag der landwirtschaftlichen Kulturen und die Viehleistung wurden gesteigert.

Die Schaffenden des Gebiets richten gegenwärtig ihre Anstrengungen auf die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1970 und die erfolgreiche Erfüllung der übernommenen neuen sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU.

(KaSTAG)

Gebiet Kustanai

Die Kollektive der Industriebetriebe des Gebiets Kustanai haben den Fünfjahrplan für den gesamten Produktionsumfang vorfristig erfüllt. Der Produktionsausstoß hat sich im Jahr fünf mehr als 1,5mal erhöht. Die verwirklichten Maßnahmen im Ausbau der Produktionskapazitäten und ihrer besseren Nutzung sowie die technische Vervollkommnung der Produktion ermöglichten es, im Planjahr fünf die Produktion von Eisenwaren um 3,7 Millionen Tonnen, von Eisenerz um 5 Millionen Tonnen und von Sortenabst um 205 000 Tonnen zu vergrößern.

Im laufenden Planjahr fünf wurden eine Granulierfabrik im Sokolowka-Sarbiner Aufbereitungskombinat, das Kammgarn- und Tuchkombinat „XXIII. Parteitag der KPdSU“, eine Möbelfabrik und andere Betriebe ihrer Bestimmung übergeben.

Großen Erfolg erzielten die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets. An den Staat wurden in den Jahren des Planjahres fünf über eine Million Pud Getreide, 530 000 Tonnen Fleisch, 1 245 000 Tonnen Milch und 336 Millionen Eier verkauft.

Die Werktätigen des Gebiets haben den sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU erfüllt.

(KaSTAG)

Gebiet Nordkasachstan

Die Industrie des Gebiets Nordkasachstan hat den Fünfjahrplan für den gesamten Produktionsumfang vorfristig erfüllt. 60 Prozent des Produktionszuwachses wurde durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Im Gebiet wird eine große Arbeit in der technischen Erneuerung der Betriebe und der Einführung der fortgeschrittenen Erfindungen durchgeführt. In den Jahren des Planjahres fünf wird die Produktion des Maschinenbaus und der Metallbearbeitung 1,7mal anwachsen. Bedeutend wurde die Produktion von Elektroenergie, Kraftwagen und Traktorenanhangern, Bauelementen, Konfektionen und Milcherezeugnissen vergrößert.

Im Gebiet werden jetzt mehr Haupterzeugnisse des Ackerbaus und der Viehzucht produziert. Der Bestand aller Vieharten und des Geflügels hat sich vergrößert. Im Vergleich zum vorigen Planjahr fünf haben die Schaffenden der Landwirtschaft den Getreideverkauf an den Staat um 87 Prozent, den Verkauf von Vieh und Geflügel um 37, von Milch um 53 und von Eiern um 86 Prozent vergrößert.

(TASS)

Gebiet Tschimkent

Die Industrie des Gebiets Tschimkent hat ihren Fünfjahrplan für den gesamten Produktionsumfang erfüllt. Auch die Planaufgaben der meisten wichtigsten Ergebnisse wurden bewältigt. Der Produktionsausstoß wird sich in fünf Jahren mehr als um 1,5mal erhöhen. Die Hälfte dieses Zuwachses wurde durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Eine Reihe von Industriebetrieben wurden in Betrieb gesetzt. In den Jahren des Planjahres fünf wurden Rekonstruktionen und die technische Neuausrüstung der Betriebe durchgeführt.

Auf Grundlage der Stärkung der materiell-technischen Basis der Kolchos- und Sowchoses hat sich die Produktion von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht erhöht. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahr fünf ist der Verkauf von Getreide 2,3mal, von Baumwolle — 1,3mal, von Gemüse — 2mal, von Obst — 2,1mal, von Weintrauben — 2,3mal angewachsen. Auch der Verkauf von Vieh und Geflügel, Milch, Eiern und Wolle wurde vergrößert.

Die Werktätigen des Gebiets Tschimkent bereiten sich darauf vor, um den bevorstehenden Parteitag mit neuen Arbeitserfolgen zu begehen.

(TASS)

Gebiet Semipalatinsk

Die Schaffenden der Industrie des Gebiets Semipalatinsk haben den Fünfjahrplan für den gesamten Produktionsumfang vorfristig erfüllt. Zum Ende des Planjahres fünf wird sich der Produktionsausstoß um 1,4mal, die Arbeitsproduktivität um 1,2mal erhöhen. Einen großen Beitrag zur vorfristigen Erfüllung der Planaufgaben leisteten die Maschinenbauer des Gebiets. In fünf Jahren wird die Produktion des Maschinenbaus und der Metallbearbeitung um 1,8mal vergrößert werden.

In den Jahren des Planjahres fünf ist der Umfang des Investitionsbaus angewachsen. Ein Kombiwerkstatt, eine Kaserne und eine Geflügelzucht in Betrieb genommen.

Im Gebiet ist die Beschaffung von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht vergrößert worden. Der Verkauf von Getreide an den Staat ist um 38 Prozent, von Samen um 94, von Gemüse um 54, von Vieh und Geflügel um 34, von Wolle um 37 und von Eiern um 34 Prozent angewachsen.

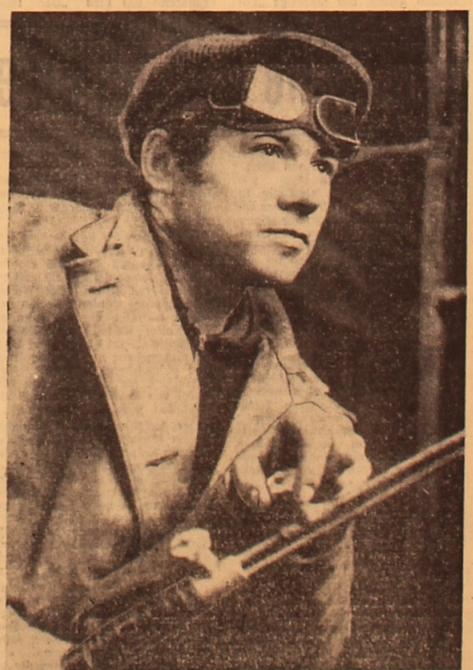
(TASS)

Gebiet Koktschetaw

Die Kollektive der Industriebetriebe des Gebiets Koktschetaw haben die Beschlüsse des XXIII. Parteitags verwirklicht, die Erfüllung der Planaufgaben für fünf Jahre im gesamten Produktionsumfang vorfristig beendet. Der Produktionsausstoß hat sich im Jahr fünf um 33 Prozent erhöht. Fast 70 Prozent dieses Zuwachses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets haben die Produktion und den Verkauf von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht beträchtlich vergrößert. Im Vergleich zum vorigen Planjahr fünf wurde der Verkauf von Getreide um 71 Prozent, von Fleisch um 30 Prozent, von Milch um 37 Prozent und von Eiern um 22 Prozent vergrößert.

(KaSTAG)



Der Elektro-Gaschweißer Jakob Reimer, aus der Kraftfahrzeughalle der Kämpersier Bergverwaltung, Gebiet Aktjubinsk, erfüllt erfolgreich seine Verpflichtungen, die er zu Ehren des XXIV. Parteitags übernommen hat.

Foto: D. Neuwirt

DER GROSSE SÄNGER DER FREIHEIT

Dem 200. Jubiläum von Ludwig van Beethoven gewidmet

Beethovens Musik

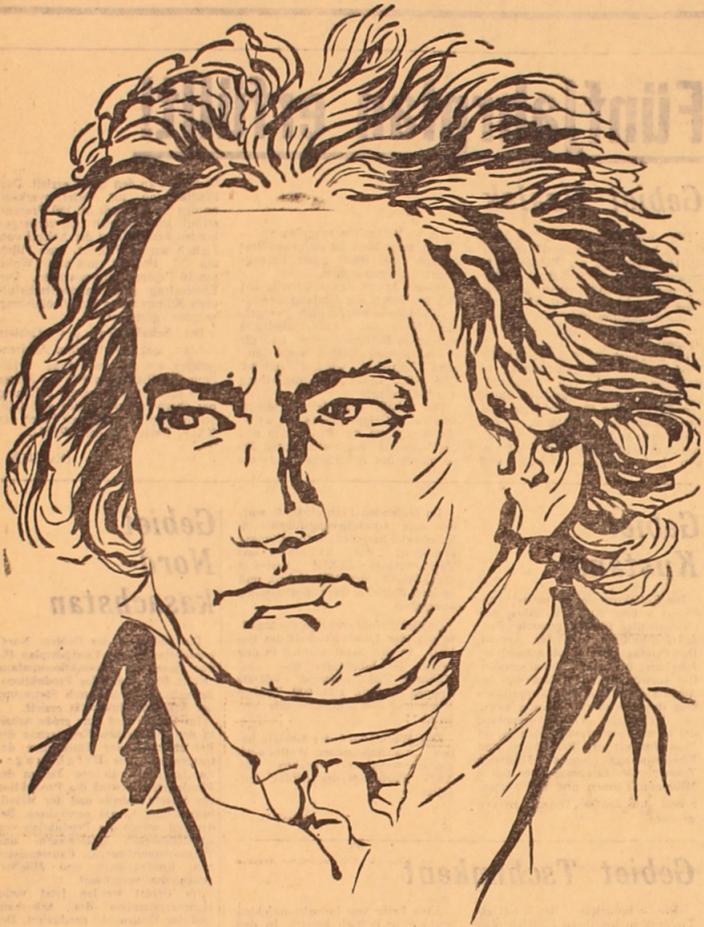
Jetzt gleitest du nach dem stillen Meer, wo sanft die Wellen gleiten hin. Der leichte Strahl der Frühlingsonne gar wunderschön erglänzt darin.

Doch bald in diesem Meeresbusen ein dumpfes Raunen steigt hervor. Die Wasser steigen, brausen, wogen. Die Wellen sprühen hoch empor.

Und immer höher steigt die Brandung, sie wälzt die Wogen wild daher und schmettert wütend sie ans Ufer. Es schäumt die Flut, es tobt das Meer!

Und dann allmählich wird es stiller, und wieder glänzt sein Antlitz mild. Das ist des stolzen Menschen Seele und seines Lebens Spiegelbild.

Alexander ZIELKE



Zeichnung: W. Hasselbach

Hier wurde Beethoven geboren

Zwischen den unendlichen engen Straßen und Gassen befindet sich auch die Bonngasse. In diesem Stadtviertel Bonns stehen überall zierliche kleine spitze Häuser. Das ist auch das Haus Nr. 20, das ich in der Bonngasse suche. Es ist gerade erst frisch gestrichen, die Kupferklinken an den Türen sind blank geschuert. Dieses Haus ist in Bonn gut bekannt. An der Gedenktafel steht, daß in diesem Haus Ludwig van Beethoven geboren wurde.

Schon im Jahre 1889 wurde beschlossen, das Haus Nr. 20 in der Bonngasse unter Schutz zu stellen. Hier ist ein Beethoven-Museum zu eröffnen. Bald danach gründeten die Verehrer des großen Komponisten einen „Beethoven-Verband“, der sich die ehrenvolle Sache — Sammlung von Exponaten für das Museum — übernahm.

Der Museumswart Weiß zeigte mir die Zimmer des Häuschens, in denen keine Besucher zu sehen waren.

„Das ist deshalb“, rechtfertigte sich Weiß, „weil wir keine Möglichkeiten haben, das Schaffen unseres berühmten Landsmannes richtig und besonders unter der Jugend zu propagieren. Das Haus wie auch das Museum gehört Privatpersonen; von der Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen bekommen wir erbärmlich wenig Mittel.“

Wir gehen die steile Treppe hinauf in das dritte Geschoss. Das ist eine Dachstube mit niedriger Decke und kleinen Fenstern. Ein kleines Zimmerchen etwa 7 Quadratmeter groß. Darin hat vor 200 Jahren Ludwig van Beethoven das Licht der Welt erblickt. Jetzt steht hier eine Büste des Komponisten, davor ein Kranz.

Im benachbarten Zimmer befindet sich das Klavier, auf dem Beethoven in den letzten Jahren seines Lebens spielte.

Im Museum kann man Schallplatten kaufen mit der Aufzeichnung der „Mondscheinsonate“, die schon zu unserer Zeit auf diesem Klavier gespielt wurde. Unter Glas liegen die Hörapparate Beethovens, derer er sich bediente, als seine Taubheit progressierte.

Hier eine kleine Orgel. Darauf spielte er in der „Monschönkirche“, als er 10 — 12 Jahre alt war. Von den frühen musikalischen Fähigkeiten Beethovens zeugt eine interessante Bekanntmachung, geschrieben von seinem Vater: „Am 20. März 1778 findet in Köln ein Konzert statt. Ludwig wird auf dem Klavier einige populäre Musikstücke spielen.“

Weiß sagte mir, daß sich der größte Teil der Manuskripte des Komponisten in den Archiven befindet. Im Museum sind nur einige vertreten, davon die Sechste Sinfonie und die „Mondscheinsonate“.

Im Museum kann man Beethovens Schreibzeug sehen. Daneben die Gänsefeder, mit der er seine unsterblichen Werke schrieb. Beethoven gehörte dem Komponisten in ständiger Not. Davon zeugt die Fotokopie des Blattes, worauf er alle seine Auslagen sorgfältig notierte.

Beim Verlassen des Museums hielt ich unwillkürlich meinen Schritt an: von unten drangen die ewig lebendigen bezubehenden Klänge der „Mondscheinsonate“ an mein Ohr.

I. MASLOW (TASS)

Bonn

DAS LEBEN Ludwig van Beethovens ist ein markantes Beispiel des Heldennutts und der grenzenlosen Liebe zur Menschheit. Das war ein Leben voll Leiden, mühen Ringens und unversiegender Optimismus. Die persönliche Tragödie von Beethoven war seine Taubheit — was kann für einen Musiker, für einen Komponisten schrecklicher sein! In einem Anfall der Verzweiflung dachte er an Selbstmord. Doch der Wille zum Leben nahm überhand. Er schrieb an seinen Freund: „Ich werde das Schicksal an der Gurgel packen.“ Diese Worte würden zu seiner Lebensmaxime.

Beethoven war 25 Jahre alt, aber die ersten Anzeichen seines furchtbaren Leidens verspürte. Einige Jahre später — in der Periode zwischen der 1. und der 2. Symphonie — trat eine rapide Verschlechterung des Gehörs ein. Und in den großen Tagen, als die 9. Symphonie abgeschlossen wurde, hörte der Komponist schon länder nicht mehr.

sem Jahr erschienen drei neuen Trios für Klavier, Violine und Cello. Bald wird Beethoven ein Liebhaber des Publikums und ein gern gesegneter Gast in den aristokratischen Salons der Reichshauptstadt. Schon sein Äußeres wirkte verblüffend: eine unersetzte Figur, ein zielgerichtetes, ziemlich pockenarbiges Bauerngesicht mit einer mächtigen gewölbten Stirn, die von einer Mähne schwarzer, sich schneidender Haare gekrönt war. Seine Kunst erweckt bei den Hörern aufregende Gefühle, sie stürmte orkanartig in die vergoldeten Säle und die nach Parfüm riechende Gastzimmer herein. Der mächtige „Löt-

litischen Problemen entgegen. Die Ideen der französischen Revolution von 1789 übten auf die Weltanschauung des genialen Jünglings. In einer Rheinstadt nahe der französischen Grenze geboren war, einen riesigen Einfluß auf Beethoven brachte in seiner Musik die fortschrittlichen Bestrebungen des deutschen Volkes zum Ausdruck. Das durch das revolutionäre Beispiel Frankreichs angefeuert und in den Strudel der Napoleonischen Kriege mitgerissen worden war. Noch in seinen jungen Jahren komponierte Beethoven unter dem unmittelbaren Eindruck von den revolutionären Ereignissen in Frankreich das Lied „Der freie

Sonate, herrschen, um mit Romain Rolland zu sprechen, ein Strom der ungestümen und wilden Kraft, die Übergewalt des in der Höhe schwebenden Gedankens“. Entfesselte Leidenschaft und eiserne Disziplin. Stürmischer Ausbruch der Gefühle und die sie beherrschende Kraft. So sind die Pole der emotionalen Elementarkräfte, die diesem genialen Werk innewohnen.

In den Klängen seiner Sonaten gibt Beethoven die komplizierte Dialektik der Umweltereignisse wider. Die musikalischen Gedanken entwickeln sich in einem konfliktreichen, zugespitzten dramatischen Zirkel, in sich widerstrebenden Grundsätzen.

Über den 5. Klavierkonzert Beethovens sind das mutige und zugleich begeisterte lyrische Dritte, das romantisch gehobene Vierte und das Heldendepathos getragene Fünfte besonders beachtenswert.

Beethovens Volksmusik kann ihrem spezifischen Gewicht nach den vor ihm geschaffenen Instrumentalwerken nicht gleichkommen. Jedoch gerade Beethoven vermochte als Vorläufer Schuberts und Schumanns das deutsche Lied über das Niveau des alltäglichen, angewandten Musizierens zu erheben. Er brachte in dasselbe philosophische Inhalt und hohen Lyrisismus hinein. (Lieder zu den Texten von Gellert und Goethe, der Zyklus „An die ferne Geliebte“).

Gleich nach Haydn lieferte Beethoven Bearbeitungen von Volksliedern — irischen, schottischen, die Intonationen der deutschen und österreichischen Volkslieder sind in vielen Werken des Komponisten, einschließlich Symphonien, vernehmbar.

Die Zugänglichkeit der musikalischen Sprache des großen Komponisten erklärt sich aber selbstverständlich nicht aus folkloristischen Einsätzen. Beethoven schuf eine einfache, schöne und flammende Musik. Er schmiedete eine neue und dynamische musikalische Sprache. Er entwickelte und bereicherte die Form der Sonate und der Symphonie. Als unmittelbarer Fortsetzer der Traditionen von Haydn und Mozart erblühte er in seinem Schaffen zugleich die Musik der Epoche der französischen Revolution. Viele seiner Werke sind mit der Dynamik der Rhythmen und Intonationen der revolutionären Lieder, Hymnen, Märsche und Tänze durchdrungen. Die ganze Musik des XIX. Jahrhunderts trägt die Prägung der kraftvollen schöpferischen Persönlichkeit Beethovens. Seine genialen Schöpfungen begreifen die Beethoven kein abstrakter Traum, keine passive Hoffnung auf ein fertiges Glück, sondern ein Sieg, der im harten

E. KRAMER

Ludwig van Beethoven war von Kind auf gewöhnt, die Misere des Lebens standhaft zu ertragen. Sein Vater als Holsknecht war von Natur für ein grobes, unaufrichtiges Mensch und diese Eigenschaften verstärkten um ein Mehrfaches seinen vererblichen Hang zum Alkohol. Als die großen musikalischen Fähigkeiten des Knaben zutage traten, wollte der Vater mit Konzerten des „Wunderkindes“ Geld verdienen. Jedoch rechtzeitigen die Auftritte des kleinen Pianisten die elgentzigen Pläne des Vaters nicht und dieser mußte sein Vorhaben aufgeben.

Mit 10 Jahren verlor Beethoven die Pflichten eines Orgel- und Clavierspieler am Hofe des Bonn-Kurfürsten. Mit 17 mußte der Junge nach Paris gehen, um in der Familie seiner Schwestern zu leben. E unterstellte das zehnjährige Familienbudget durch Musikstudien.

1793 übernahm Beethoven nach Wien und nahm Unterricht bei Mozart. Der Tod der Mutter veranlaßte ihn nach Bonn zurückzukehren. Ein Jahre später zeigt er seine Werk Haydn der Bonn auf der Rückreise von England besucht im selben Jahr Haydn Beethoven wieder nach Wien. „Ich bin nicht für immer in Wien.“

weggriff“ Beethovens als Pianist war ungewöhnlich neu und kühn. Sein ganzes Leben lang war Beethoven frei und unabhängig. Er, stammte keine Standesunterschiede an. Die kleinste Mißachtung seitens des Adels fand bei ihm eine zornige Abfuhr. Die Geschichte bewahrt das markanteste Zeugnis des stolzen Charakters Beethovens — nämlich einen Zettel, den er nach einem Streit mit dem Fürsten Lichnowski geschrieben hatte: „Fürst, was Sie sind, verdanke ich dem Zufall Ihrer Geburt. Was ich bin, verdanke ich mir selbst. Fürsten gibt es und wird es Tausende geben. Es gibt aber nur einen Beethoven.“ Nein, nicht der Hochmut sprach aus diesen stolzen Zeilen, sondern das Verhalten des „Hilflosen“ Lannes, der sich erdreistete hatte die Großheit der „hochwohlgeborenen“ Person mit einem Wutausbruch zu erwidern. Kein Hochmut, sondern ein Gefühl der wahren Menschlichkeit, ein Protest gegen die Ungerechtigkeit. Von diesen Tadeln ließ sich der Komponist nicht nur im Alltagsleben leiten, er machte das Wesen sein „hüpfelischer Pläne aus.“

Beethoven war ein weltgewandelter Mensch. Er kannte gut die deutsche Literatur und Philosophie, studierte forschbegierig Werke der Denker der französischen Aufklärung und der griechischen Klassiker, schätzte hoch Shakespeares begabteste Stücke für die persische Poesie, brachte Interesse der Naturkunde und den po-

Erhabene und flammende Musik

Die Elemente des Hauptthemas entwickeln sich auf dem Wege einer Umwandlung und des gegenseitigen Eindringens. Erinnerung ist das an das Hauptthema der „Appassionata“. Über die Töne des Molldreiklangs strebt eine willensstarke Fanfaremelodie in einem aktiven Rhythmus entgegen. Beim ersten Aufkommen des Themas trat der Konflikt erst mäßig hervor. Mit jeder neuen Welle der Entwicklung und Entladung der musikalischen Erzählung wird der Kampf immer stärker und erreicht seinen Höhepunkt. Ein Sturm der Leidenschaften erhebt uns bald zu den Gipfeln, bald stürzt er uns in das Abgrund. Der heroische Schwung wird von Inzigen Lyrik abgelöst, und alles endet schließlich mit einem funken-sprühenden Siegesmarsch. „Durch Kampf — zum Sieg!“ — so ist, ganz annähernd, die Idee dieser „erischen Epposonate“. So ist auch die Hauptausrichtung des „anten Beethovens Schaffens. „Durch Leiden — zur Freude!“ so formulierte Beethoven selbst in seinen Gedanken. Das Freudengefühl ist bei Beethoven kein abstrakter Traum, keine passive Hoffnung auf ein fertiges Glück, sondern ein Sieg, der im harten

Programm des zweiten Montages wird erfolgreich erfüllt

Am 12. Dezember um 19 Uhr Moskauer Zeit wurde mit dem sowjetischen automatischen Mondfahrzeug „Lunochod-1“ Funk- und Fernsehübertragung aufgenommen. Das Mondfahrzeug bewegte sich weiterhin in südlicher Richtung und übermittelte Fernsehbilder der Mondoberfläche, wissenschaftliche Informationen und Fernmessungen über den Zustand der Bodensysteme.

Das Rund-Panorama der Mondlandschaft zu gewinnen, schwenkte das Fahrzeug mehrmals nach verschiedenen Seiten und fuhr mitunter in entgegengesetzter Richtung. Der Apparat näherte sich unter anderem einem Krater, für den Selenologen großes Interesse bekundeten.

Die Analyse der Fernseh-Panoramabilder und stereoskopischen Aufnahmen ermöglichte die Feststellung, daß dieser Krater mit deutlich ausgeprägtem Relief verhältnismäßig „jung“ ist.

Bei den am 12. und 13. Dezember vorgenommenen Funkverbindungen registrierte der Funkmeister des „Lunochod“ die zunehmende Intensivierung des Kosmosstrahlens der kosmischen Strahlung-Alpha-Teilchen und Protonen. In der Zeit zwischen den Funkverbindungen verstärkte sich die Strahlung deut-

lich. Die Zunahme des Kosmosstrahlens wurde auch von den Apparaturen der automatisierten Interplanaren Station „Venus-7“ registriert. Diese Erscheinung wurde durch eine mächtige Chromosphären-eruption der Sonne verursacht, die am 10. Dezember von Sternwarten auf der Erde festgestellt wurde.

Als die Verbindung am 13. Dezember ihren Ende entgegenging, war die Sonne mehr als 80 Grad über dem Mondhorizont gestiegen. Die Wärmestrahlung aus der Mondoberfläche und das Mondfahrzeug nahm bedeutend zu. In der Geotrope des automatisierten Apparats wird aber eine Temperatur von 15 Grad Celsius über Null aufrechterhalten. Der Druck in der Zelle beträgt 750 Millimeter Quecksilbersäule.

„Lunochod-1“ hat auf dem Mond insgesamt 825 Meter zurückgelegt und befindet sich zur Zeit etwa 600 Meter von der Landestufe entfernt.

Vom 14. bis 16. Dezember wird das Mondfahrzeug programmgemäß unbeweglich bleiben. In dieser Periode werden wissenschaftliche Untersuchungen vorgenommen.

(TASS)

Monderforschung mit „Lunochod-1“

MOSKAU. TASS-Sonderkorrespondent Dmitri Dmitriew berichtet aus dem Zentrum für kosmische Fernverbindung: Von der Landungsstelle von „Luna-17“ mehr als 800 Meter entfernt, untersuchte das sowjetische Mondfahrzeug am 13. Dezember mehrere Stunden eingehend die Umgebung eines 30 bis 35 Meter sehr jungen Kraters, an den die Wissenschaftler „Lunochod“ am Ausgang der letzten 24 Stunden herangeführt hatten.

Die Bedeutung dieses Experiments, das im Rahmen eines langfristigen Programms zur Erforschung der Natur des Regenerationsvorgommen wurde, läßt sich kaum überschätzen. Junge Krater, die beim Aufprallen von Meteoriten entstehen, sind recht selten — ein von hundert.

Während der Verbindung mit „Lunochod-1“, am 13. Dezember wurde zuerst ein paar von Stereopanoramaaufnahmen des Kraters und des ausgeworfenen Gesteins erzielt. Das wird es ermöglichen, einen genaueren Plan zusammenzustellen.

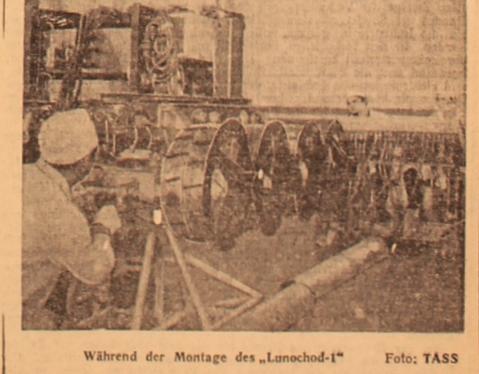
Danach wurden aus einer Entfernung von 10 bis 15 Metern die physikalisch-mechanischen Charakteristiken und die chemische Zusammensetzung des Mondgrundes eingehend analysiert. „Lunochod-1“ ist mit einer Röntgenspektalanlage ausgestattet, mit deren Hilfe an verschiedenen Punkten der Trasse der Gehalt des Mondgesteins an den wichtigsten chemischen Elementen festgestellt wird. Das komplizierte und empfindliche Gerät kann einzelne chemische Elemente feststellen. Der Apparat hat die Prüfung durch die Mondnacht gut bestanden und ist bereits seit einem Monat im Einsatz.

An dem frischen Meteoritkrater wurde das aus einer Tiefe einiger Meter hinausgeworfene Mondgestein untersucht. Um eine tiefere Schicht zu erforschen, wurde das Mondfahrzeug um die eigene Achse geschwenkt, wodurch die obere Bodenschicht in der Nähe des Kraters zerstört wurde. Das ermöglichte es, das aus etwa 6 Meter Tiefe ausgestoßene Gestein zu analysieren.

Die ganz oben liegende Schicht der Mondoberfläche ist eine feine zerklüftete staubartige Materie, deren Körner mehrere Mikrometern groß sind. Diese mehrere Zentimeter starke Schicht bedeckt die Unterlage.

Vielversprechend sind auch die ersten Experimente zur Untersuchung von Steinen durch eine streng gemessene Belastung. Mit dieser originellen Methode wird man die Prozesse der Erosion auf der Mondoberfläche untersuchen können.

Bei diesem langen komplexen Experiment, das zum ersten Mal



Während der Montage des „Lunochod-1“ Foto: TASS

Kinder-Freundschaft



In der Batamschiner Mittelschule Nr. 2, Gebiet Aktjabin, werden an jedem Wochenende die Ergebnisse der Leistungen im Lernen aller Klassen ausgewertet. Die Pionierorganisation kämpft dafür, um das Halbjahr ohne Zweiten zu beenden. Die Gruppenleiterin der 7a Nina Roppelt (zweite von rechts) rapportiert über die Lernerfolge ihrer Klasse. Die Freundschaftspionierleiterin Elvira Martin (zweite von links) nimmt die Meldung entgegen. UNSER BILD: Sitzung des Pionierfreundschaftsrats. Foto: D. Neuwirt

Schneller lesen lernen

Vom 1. September an haben wir in der Schule von Majorowka, Rayon Nurlinski, Muttersprache zu lernen begonnen. Mir gefallen diese Stunden sehr, weil unsere Lehrerin immer etwas Neues mitbringt und jede Stunde

de interessant gestaltet. Einmal führten wir das Märchen von der Rube auf. Ach, war das lustig! Jeder bekam eine Rolle zu spielen, und alle bemühten sich, gut zu sprechen und darzustellen.

Wir lernen jetzt erst deutsch lesen. Ich möchte es schneller lernen, weil ich deutsche Bücher und Zeitungen lesen will. Ich liebe es sehr, wenn mein Großvater mir deutsche Märchen vorliest.

Jaška HERDT, 3. Klasse
Gebiet Karaganda

Ein Brunnen-Barometer

Auf dem riesigen Territorium Kasachstans befindet sich das Plateau Ustjurt. Hier gibt es einen uralten Brunnen. Es erwies sich, daß dieser Brunnen fähig ist, Wetterveränderungen vorzusagen, und das war für die Kamelführer der Karawanen und die Schafhirten, die ja keine Barometer hatten, sehr wichtig.

Aus Erfahrung wissen die örtlichen Einwohner, daß der Brunnen vor Regen, Nebel oder Schnee die Luft einzieht. Bei trockenem Wetter stößt er sie aus. Wenn man bei sonnigem Wetter eine Mütze in den Brunnen wirft, so fliegt sie, ohne die Wasseroberfläche erreicht zu haben, gleich wieder zurück.

Die Wände des seltsamen Brunnens sind mit Kalksteinen ausgemauert. Der Brunnen dient den Schafhirten des Gebiets Gurjew nicht nur als Wasserquelle, sondern auch als natürlicher Barometer. Deshalb wird er besonders sorgsam in Ordnung gehalten und mit einem speziellen hölzernen Deckel zugedeckt.

I. BRUDIN,
Dozent der Zelinograd
Landwirtschaftlichen
Hochschule

David JOST

Hänschen wurde Hans

Eine Hose hat klein Gret ihren Brüderchen genäh.

Hänschen sagte: „El, wie fein, doch die Hose ist zu klein.“

Gretel meinte da in Ruh: „Während ich die Hose nähte, bist zum Hans geworden du.“

Wußtest du schon...

...daß die Grasmücke kein Insekt, sondern ein zierlicher Singvogel ist!

...daß der Amazonas 700 verschiedene Fischarten beherbergt!

...daß eine Biene pro Ausflug 0,05 Gramm Honig heimbringt, der aus 40 Teilen Nektar und 60 Teilen Wasser besteht! Erst 10 000 Ausflüge liefern 500 Gramm Honig.

...daß es Holz gibt, das nicht auf dem Wasser schwimmt! Kokosholz, Eisenholz, Ebenholz sind schwerer als Wasser, sie gehen folglich unter.

...daß es Metalle gibt, die auf der Wasseroberfläche schwimmen! Natrium und Kalium sind leichter als Wasser.

Pionierwahlen — ein voller Erfolg

Die Thälmann-Pioniere der POS Gemröde haben bereits Ende Oktober die Gruppenratswahlen abgeschlossen und führten am 4. November die Delegiertenkonferenz zur Wahl des neuen Freundschaftsrates durch. Eine gute Bilanz wies dabei der Rechenschaftsbericht aus. Die Erfüllung des Pionierauftrags „Lern, arbeite und lebe im Geiste Lenins“ — vollbringt hohe Leistungen zu Ehren der DDR! und die Vorbereitung des 6. Pioniertreffens waren der Hauptinhalt. Von 3 000 verkauften Losen waren 790 Mark für Vietnam bestimmt. Zahlreiche Pioniere zeichneten sich dabei besonders aus. 8 Pioniere wurden in das Ehrenbuch der Freundschaft „Lieselotte Hermann“ eingetragen und weitere 8 Pioniere erhielten Bücher als Auszeichnung.

Einmütig wählten wir dann den neuen Freundschaftsrat. Vorsitzende wurde Agnes Davior, die 1970 mit einem Freundschaftszug in der Sowjetunion weilte.

Der neue Arbeitsplan enthält viele Vorhaben, darunter auch die Bildung eines Klubs junger Künstler. Die Mitglieder des internationalen Freundschaftsrates werden die FDJler der 10. Klassen durch die Bildung eines ehrenamtlichen Dolmetscher- und Übersetzerbüros unterstützen. Alle Pioniergruppen erhielten außerdem Forschungsaufträge. Die Klasse Aa 2, B, wird Material über Lieselotte Hermann sammeln.

Zur Erfüllung der Arbeitsprogramme der Gruppen, so beschlossenen wir, wird ein intensiver Wettbewerb geführt. Wir wollen durch erreichen, daß wir der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu ihrem 25. Jahrestag im April 1971 eine gute Bilanz unserer Arbeit vorlegen können.

Heiga DENKS

DDR

Wir sind also mit ihr gereist und glücklich wieder zu Hause angekommen. Als erste und sehr ausführlich sandten, die Mitglieder des Klubs für internationale Freundschaft „Anna Ochmann“ aus Nebit-Dag ihre Reiseeindrücke ein.

Semjon Iwanowitsch Tscheljuskin war einer der großen mutigen russischen Erforscher des Nordens unserer Heimat. Am 17. April 1733 begab er sich mit anderen tapferen Männern auf die Große Nordexpedition.

Der Weg führte sie nach Sibirien. In Tobolsk überwinterten die Forscher. Im Frühling führten sie auf den Flüssen Irtytsch, Ob und Keta weiter und legten in 65 Tagen 2 700 Werst zurück. Je weiter sie ins Land vordrangen, desto schwerer wurde die Reise. Es mangelte der Expedition an Nahrungsmitteln und Transportmitteln. Anfangs Sommer 1735 erreichte sie Jakutsk.

S. I. Tscheljuskin war in der Gruppe, die von Wassilj Prontschischtschew geleitet wurde. Sie erhielt in Jakutsk ein kleines Segelschiff mit der Benennung „Jakutsk“. Die Mannschaft des Schiffes bestand aus 50 Personen, darunter war auch W. Prontschischtschews erste Frau Maria — die erste russische Frau, die sich an einer Nordexpedition beteiligte. Die tapferen Leute sollten in das Nördliche Eismeer vordringen, die menschenlosen und unbekannteren Orte an den Küsten erforschen und beschreiben und den Abschnitt von der Mündung der Lena bis zur Mündung des Jenissej auf die Landkarte bringen.

Chatanga und die Küste der Taimyr-Halbinsel.

Aber durch den Wind und die Eisschollen wurde das Schiff vom Festland weit weggetrieben. Prontschischtschew lag krank da. Am 29. August starb er.

Am 2. September kam das Schiff in die Mündung des Olenjok zurück und nach 4 Tagen war es an der Stelle, wo es überwintert hatte.

Am 6. September wurde Prontschischtschew beerdigt.

die Seefahrer Holzhöhlen und überwinterten.

Als es Sommer wurde, wollten die tapferen Männer weiter fahren, aber das Eis gab das Schiff nicht frei. Die Eisschollen zerquetschten es, und es ging unter. Jetzt waren die Leute ohne Transportmittel auf der fernen Taimyr-Halbinsel geblieben, aber sie verloren den Mut nicht. Sie setzten den Weg zu Fuß fort.

Die Große Nordexpedition

DIE GROSSE NORDEXPEDITION

Aber das Schiff war leck geworden, und die Mannschaft richtete sich hier zur Überwinterung ein. Nach drei Wochen war der Fluß voller Eisschollen und das Schiff stand hier bis Anfang August.

Endlich war der Weg ins Eismeer frei. Das Schiff wollte jetzt die Mündung des Flusses Chatanga erreichen. Aber der Wind trieb ihm immer wieder Eisschollen in den Weg, so daß es sich nur sehr langsam vorwärts bewegen konnte. Und doch erreichte das Schiff den Fluß

Nach fünf Tagen starb auch seine Frau Maria.

An Prontschischtschews Stelle kam Chariton Prokofjewitsch Laptew. Er sollte nochmals versuchen, durchs Eismeer von der Lena bis zum Jenissej zu gelangen. 1739 lichtete die „Jakutsk“ wieder ihre Anker. Der Fluß war eisfrei. Aber die Fahrt im Eismeer brachte ihnen dieselben Schwierigkeiten wie auch das erste Mal. Ende August kam das Schiff wieder in die Mündung der Chatanga. Hier bauten sich

dauerte an die 10 Jahre. Als die Gruppen zurückkehrten, fehlten viele ihrer Mitglieder, darunter Bering, Prontschischtschew, Lassinus. Aber die Expedition war nicht erfolglos verlaufen.

Die Schiffe, die Vitus Bering und Alexej Tschirikow befehligten, gelangten von der Kamtschatka ans amerikanische Kontinent. Man stellte endgültig fest, daß es zwischen Asien und Amerika eine Meeresstraße gibt. Berrings Gehilfen — Spanberg

Bärchen reist ins Ausland

In der sibirischen Taiga, wo die Fichten, Zedern und Lärchen ganz dicht nebeneinander stehen, ist es nicht schwer, sich zu verirren. Einmal sammelte ein kleines Bärchen Preiselbeeren und verlor den Weg nach Hause. Es merkte es nicht, wie weit es schon gegangen war, bis es vor einem Häuschen stand. In dem Leute wohnten, die Harzbalsam sammeln, (Harzbalsam — das ist Saft von Nadelbäumen, der flüssigem Honig ähnelt. Daraus werden verschiedene Arzneien, Lack, Farben, Schießpulver und noch hundert andere wunderbare Sachen hergestellt). Bärchen wollte wissen, ob in den durchsichtigen Säcken an den Bäumen nicht wirklich Honig sei, und nachsehen, was in dem Häuschen ist. Es beschmiffelte die frisch gewaschene Treppe, krabbelte hinauf und schon war es drin. Sein Näsehen führte es schnurstracks in die Küche. Dort sah es sich um und fand auf dem Tisch Pakete mit Milch. Es wollte eins aufmachen, aber es gelang ihm nicht, und deshalb aß es das ganze Paket mit der Milch auf. Dann noch eins. Aber da kamen die lustigen Balsamsammler nach Hause.

Sah mal wie haben in einem Gast! rief einer von ihnen Bärchen sah die Wirtin des Hauses an und schämte

sich für seine Unart. Es wollte durchs offene Fenster entweichen, aber jemand schlug es vor seiner Nase zu und so auch die Tür. Bärchen mußte dableiben. Von diesem Augenblick an sollten große Veränderungen in seinem Leben eintreten.

Die Balsamsammler — das waren Fjodor und Horst, zwei junge Männer. Horst war aus der DDR zu Fjodor nach Sibirien gekommen, um bei ihm das Balsamsammeln zu lernen. Er freute sich über Bärchen wie ein kleiner Junge: „Oho! Das lebendige Wappens unserer Hauptstadt! Ich nehme Bärchen mit nach Hause! Hast du nichts dagegen, Fjodor?“

Nach einer Woche fuhr Bärchen mit Horst in die DDR ab. Bärchen war ganz entzückt, als es das große Flugzeug in Krasnojarsk sah. Als sie aber einsteigen wollten, nahm ein Angestellter des Flughafens Bärchen am Halsgurt und beförderte es in einen halbdunklen Raum, wo das Gepäck lag. Da mußte es bleiben, bis das Flugzeug im Moskauer Flughafen Scheremetjewo landete. Dafür bekam Bärchen dann ein ganzes Päckchen Bonbons, und dann stieg es mit Horst in den Linienflugzeug „Interflug“ um.

Als Bärchen im Flughafen Schönefeld bei Berlin ausstieg, sah er, schritt es als

ausländischer Gast stolz auf dem großen Platz neben Horst einher. Da sah es plötzlich sein eigenes Bild auf den ausgehängten Fahnen, und es wurde noch stolzer. Als Horst sich abgewandt hatte, um sein Gepäck zu erhalten, machte Bärchen ein paar Schritte zur Seite und verschwand in der Menschenmenge.



An den Toren, auf den Tümen — überall sah Bärchen Fahnen mit seiner Abbildung. Es hatte es nicht bemerkt, wie es auf die Straße geriet. Die vorbeigehenden Menschen sahen und sprachen Bärchen freundlich an und bewirteten es mit leckeren Sachen.

Während Horst die Polizeireviere von Berlin anrief und bat, ihm zu helfen, den kleinen Ausreißer einzufangen, spazierte Bärchen gemütlich durch die Alleen und Straßen von Berlin, bis es an einem großen Haus auf ein Bild aufmerksam wurde, auf dem ein Bär abgebildet war. Es war ans Zirkushaus gekommen. Die jungen Arti-

Turnstange gesprungen war und mit einem Ball zu spielen begann. Es unterbrach das Spiel und watschelte auf seinen kurzen Hinterbeinen zu Bärchen her.

Aber da erklang im Radio eine Stimme, die fragte, ob niemand Bärchen gesehen habe, und wer wisse, wo es ist, solle es sogleich der Volkspolizei melden. Die jungen Artisten hatten sich so über Bärchen gefreut, und jetzt sollten sie es schon abgeben. Aber was war zu tun? Sie meldeten, daß Bärchen bei ihnen sei.

Horst war so aufgeregt, daß er heimlich eine Freudenträne wegwischte, als er Bärchen wiedersah, und wollte mit ihm gleich nach Hause gehen. Aber Bärchen war nicht zu bewegen, die Freundschaft mit seinem anderen Artgenossen so schnell aufzugeben. Da bat auch die junge Dompteurin Eva Kiesel, Bärchen doch hierzulassen. Sie wollte es sofort in die Schule nehmen, damit Bärchen etwas Ordentliches lerne. Und Horst könne ja immer zu Bärchen zu Besuch kommen und mit ihm spazieren gehen.

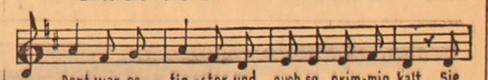
Horst wurde etwas traurig, aber er willigte ein. Zum Abschied verteilte er unter den Bärchen eine ganze Tafel Schokolade, damit die zwei zu recht guten Freunden würden.

S. BRATUCHIN
Region Krasnojarsk

Hänsel und Gretel



Hän-sel und Gre-tel ver-lie-fen-sich im Wald.



Dort war es fin-ster und auch so grim-mig kalt. Sie



ka-men an ein Häus-chen von Pfeif-fer-ku-chen fein:



Wer mag der Herr wohl von die-sem Häus-chen sein?

Hänsel und Gretel verließen sich im Wald. Dort war es finster und auch so grimmig kalt. Sie kamen an ein Häuschen von Pfefferkuchen fein. Wer mag der Herr wohl von diesem Häuschen sein?

Hu, hu, da schaut eine alte Hexe 'raus! Sie lockt die Kinder ins Pfefferkuchenhäus. Sie stellte sich gar freundlich, o Hänsel, welche Not! Ihn wollt' sie braten im Ofen braun wie Brot.

Doch als die Hexe zum Ofen schaut hinein, stieben hinein sie der Hans und 's Gretel ein. Die Hexe mußte braten, die Kinder gehn nach Haus. Nun ist das Märchen von Hans und Gretel aus.

DREI FREUNDE

Witja hatte sein Frühstück verloren. „Warum bist du nicht?“ fragte ihn Kolja. „Ich habe mein Frühstücksbrot verloren.“ „Das ist schlecht“, sagte Kolja und biß ein großes Stück von seiner Weißbrotstrolche ab. „Bis Mittag ist noch lange Zeit.“ „Wo hast du es denn verloren?“ fragte Mischa. „Ich weiß nicht!“, sagte Witja leise. „Du hast es sicher in die Muffelstrolche gesteckt, anstatt es in die Schülmuffel zu legen“, meinte Mischa. Woldja fragte nichts. Er ging zu Witja, brach sein Butterbrot in der Mitte durch und gab die Hälfte seinem Freunde. „Da, 18!“ sagte er nur. W. OSSEJEW

Briefe an die „Freundschaft“

Und das Programm?



Bei Arbeitern eine reiche Hausbibliothek anzutreffen ist keine Seltenheit. Beim Elektrischler aus dem Reparaturwerk der Kimpersaier Bergbauverwaltung Viktor Herwegh enthält die Bibliothek in gleichem Maße Bücher über Kunst und Schönliteratur in russischer und deutscher Sprache. Alle Familienmitglieder lesen in beiden Sprachen.

UNSER BILD: Frau Erna, die Tochter Ira, Schülerin der 10. Klasse, und Viktor Herwegh beim Lesen eines Buches.

Gebiet Aktjubinsk

Foto: N. Wirt

Ehrentitel zuerkannt

Unlängst wurde der Tischlerbrigade der Kimpersaier Schüringsexpedition auf Beschluß des Gewerkschaftskomitees der Wimpel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ eingehändigt. Hartnäckig und angestrengt rang das kleine arbeitssame Kollektiv im Bestande von Johann Peters, Robert Nikoleisen und Andreas Martin um den hohen Titel.

lers, R. Nikoleisen und A. Martin sind wahre Meister ihres Fachs. Sie arbeiten schon viele Jahre zusammen, liefern bei ständiger Planüberleitung Erzeugnisse nur höchster Qualität.

Gebiet Aktjubinsk

Mit Fleiß bei der Sache

Vor kurzem hatte ich die Gelegenheit, das Atelier für Maßkonfektion in Temirtau zu besuchen. Das Kollektiv wird bereits 7 Jahre von Galina Nikolajewna Bagranowa geleitet und überbietet stets seine Planaufgaben. Wie kann es auch anders sein?

Kader und ihrem beruflichen Wachstum geschenkt. Natürlich hängt die Planerfüllung auch vom Fleiß aller Mitarbeiter ab. Die unentbehrliche Stütze im Arbeitsprozeß des Ateliers war und bleibt die Zuschneiderbrigade. Die Zuschneiderin Kowewa, Root und die Meister Zoi, Murawiewa, Skowrowa u. a. haben schon längst große Achtung bei den Kunden erworben.

er, Muraschowa, Weimer u. a. für rechtzeitige und ausgezeichnete Ausführung der Aufträge. Im sozialistischen Wettbewerb zum 100. Geburtstag W. I. Lenins wurde der Brigade der jungen Zuschneiderin Kijuwera der Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ verliehen, und die Brigade unter der Leitung der Kommunistin Sluski wurde mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet.

Gebiet Karaganda

Ein Beispiel für die Jungen

Klirrender Frost herrscht draußen. Das hindert die Fahrer des Souchoz „Ljwanowski“ nicht, ihre tägliche Arbeit erfolgreich zu machen.

Georg Berna öffnet Frühmorgens das Garagetor und fährt seinen Kraftwagen zum Dispatcherhäuschen, um seine Tagesaufgabe zu erhalten. Bei beliebigem Wetter bringt er die ihm anvertraute Fracht an Ort und Stelle. Im laufenden Jahr hat er mit seinem „Gaz-52“ mehr als 40.000 Tonnenkilometer geschafft. Bei einem Plan von 30.000 Tonnenkilometer halten Viktor Kefler und Johann Ort mit ihm Schritt.

Auch Wera Klutschiks Tankwagen kann man nie in der Garage antreffen — immer ist er einsatzbereit. Sie beweist allen, was sachkundige Frauenhände vermögen: Sie hat ihren Jahresplan schon zu 145 Prozent erfüllt.

Die Arbeitsveteranen, die Schrittmacher im Wettbewerb, sind ein gutes Vorbild für die jungen Fahrer. Sie übermitteln ihnen ihr Können und ihre Fertigkeiten bei der Betreuung der Kraftwagen.

E. SCHWARZ
Gebiet Kustanai

Von den Eltern hängt es ab

Ich habe in der „Freundschaft“ schon viel über den muttersprachlichen Deutschunterricht gelesen. Meistens ist die Sache so: Die Schüler wollen ihre Muttersprache erlernen, die Eltern sind auch dafür. Es fehlt aber bald an Lehrern für dieses Fach, bald an Lehrbüchern.

Gebiet Kustanai

Kind die Muttersprache schwerfällt, und eilt in die Schule mit der Bitte, sein Kind von diesem Unterricht zu befreien. „Wo soll mein Töchterlein (oder Söhnchen) Schwierigkeiten überwinden, ohne die man auskommen kann“, sagt man.

Gebiet Kustanai

auch selbst ihren Kleinen nach Möglichkeit zur Seite. Heute bewältigen Frau Reisig Kinder mit großem Vergnügen so manche „Kinder-Freundschaft“.

Gebiet Kustanai

wältigen sie sich schon allein und Interessieren sich öfter bei mir, ob ich diesen oder jenen Zeitungsartikel schon gelesen habe. Rosa und Wanja haben unsere deutschsprachige Tageszeitung auch für das kommende Jahr bestellt.

Gebiet Kustanai

Meine Antwort

Ich habe den Artikel „Wer gibt mir Antwort?“ in der „Freundschaft“ Nr. 231 aufmerksam gelesen. Die Antwort ist nicht schwer zu finden: Man soll nicht immer mit dem eigenen „Ich“ auftrumpfen und es desto weniger bei der Erziehung der Kinder einprägen.

Vater und Mutter sollen für ihre Kinder ein Beispiel sein. Wie sie untereinander reden und handeln, so ahmen es auch die Kinder nach. Das Sprichwort sagt eben: „Wie die Eltern sunnen, so zwitschern auch die Jungen.“

„Kleinigkeiten“ unbeachtet lassen, wie es Frau E. Stöbel machte, denn aus den „Kleinigkeiten“ formt sich nachher der Charakter des Kindes. Deshalb dürfte sich die Mutter auch nicht gleichgültig zu den „Notsignalen“ der Öffentlichkeit verhalten. Ohne die Öffentlichkeit ist heute eine gute Erziehung unmöglich. Nur Hand in Hand mit der Schule, den

GUTE SCHAFFNERIN

„Kann es etwas Einfacheres geben als den Beruf eines Schaffners?“ wird mancher denken, „reiß die Fahrtscheine ab und sammle die „Füßer“. Und dennoch ist es nicht leicht. Das weiß die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Helene Warkentin aus eigener Erfahrung —

7 Jahre arbeitet sie als Schaffnerin im Autobetrieb in Krasnoturinsk. Bisweilen muß sie viel Geduld und Selbstbeherrschung aufbringen, „damit den Menschen die Stimmung nicht verderben wird. Denn es kommt noch vor, daß es in den Bussen „blinde Passagiere“ gibt. Beson-

ders lebhafte geht es in den Abendstunden zu, wenn die Busse vollgestopft sind. Aber Helene Warkentin versteht es, an jeden Passagier heranzugehen. Für vorbildliches Verhalten zu ihren Pflichten wurde sie mit der Lenin-Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.

V. LAUK
Gebiet Swerdlowsk

Tiere schinden ist unmenschlich

Ich muß dem Verfasser der Notiz in der „Freundschaft“ Nr. 229 „Wir müssen die Tiere schützen“ von ganzem Herzen zustimmen. Auch bei uns in Kirgisien sind die Kleinen unschuldigen Esel den Menschen treue Helfer in ihrer Kleinwirtschaft. Doch am Sonntag, wenn alles zum Markt strebt, kann man grauenhafte Bilder sehen, wo das arme dreiviertel Meter hohe Eselchen, mit

zwei Säcken Weizen, einem Bündel gebundener Hühner und dem gemüllten Wirt obendrauf sitzend, beladen geht. Es trippelt seinen Weg und wird noch angefaucht, wenn es zu langsam geht.

wird dabei noch geschlagen, und das geschieht vor aller Menschen Augen. Viele Bürger sehen diesen Böswichtigen und rufen sich nicht zur Ordnung.



Fischfang im Winter

Foto: S. Awdjuk

Wer kann der Mutter helfen?

In dem bitteren Kriegsjahr 1943 verlor Eugenie Raddi ihre Tochter Frieda. Wie es sich später herausstellte, kam das kleine blauäugige Mädchen im Alter von 4 Jahren und 9 Monaten in ein Kinderheim im Dorf Tschauaino, Rayon Bolschekowski, Gebiet Omsk.

liennamen Frank Frieda zu sich ins Gebiet Swerdlowsk. Ob Frieda Raddi den Familiennamen Frank annahm oder ob eine Verwechslung vorlag, ist nicht bekannt. Ermittelt wurde aber, daß sich im Kinderheim in Tschauaino nur ein Mädel mit dem Vornamen Frieda befand.

Eugenie Raddi ist Rentnerin und möchte ganz ihre Tochter noch mal sehen. Vielleicht können unsere lieben Leser Auskunft über Frieda Raddi geben?

J. SANGER
Gebiet Swerdlowsk

Wir gratulieren

Am 15. Dezember beging die ehemalige Kolchosbäuerin Katharina MATERN aus Kuropatino, Gebiet Koktschetau, ihren 83. Geburtstag. Wir gratulieren Katharina Matern herzlich zu diesem Ereignis, wünschen ihr beste Gesundheit, Wohlergehen und einen freudigen Lebensabend im Kreise ihrer Lieben.

Am 19. Dezember beging Friedrich WINTERHOLLER aus Gmicha, Altaieregion, seinen 65. Geburtstag. Trotz des Rentenalters hilft er während der Frühjahrsbestellung und Erntebergung noch fleißig im Sowchos mit.

Im Namen aller Verwandten Katharina und Peter ENGEL

Amalie und Heinrich KARL, Matern und Davd RENBERGER, Dorothea SPIESS, Adolf GERBER, Johannes BECKER

Heute begeht Margarete SAWATZKAJA in Karaganda ihren 83. Geburtstag.

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen ihr beste Gesundheit und Wohlergehen.

Eva, Lina, Kornelius NEUFELD, Anna, Lisa und Kornelius TOWS, Luise und Artur HORMANN

Rivalen genannt

Viktor Kortschnoi — Jefim Geller, Tigran Petrossjan (alle UdSSR) — Robert Hüner (BRD), Robert Fischer (USA) — Mark Taimanow (UdSSR), Bent Larsen (Dänemark) — Wolfgang Uhlmann (DDR) — dies sind die Rivalenpaare, die in der ersten Etappe des Präzidententurniers um die Schachweltmeisterschaft — im Viertelfinale — aufeinander treffen werden. Wie bekannt, gehören diesen acht Schachspielern der letzte Es-Weltmeister und der Sieger des vorhergegangenen Anwärter-Treffens sowie die Inhaber der ersten sechs Plätze des Interzonenachturniers an, das soeben in Palma de Mallorca abgeschlossen wurde.

Die Termine und die Plätze der Viertelfinale der Präzidententurniers sind noch nicht festgelegt — sie sollen zwischen den entsprechenden nationalen Schachverbänden vereinbart werden. Es ist nun bekannt, daß sie etwa im Mai — Juni des kommenden Jahres stattfinden werden. Das Halbfinale und das Finale sollen bis Ende September 1971 abgeschlossen sein. Der Match zwischen dem Herausforderer und dem jetzigen Weltmeister Boris Spasski (UdSSR) wird 1972 stattfinden.

An dem Kandidatenturnier wird möglicherweise ein weiterer Schachmeister teilnehmen — Wassili Smyslow (UdSSR) und Lajos Portia (Ungarn). Beide Großmeister haben bekanntlich im Interzonenturnier 15,5 Punkte erzielt und den 7. und den 8. Platz geteilt. In einem zusätzlichen Treffen soll ein Match zwischen dem Herausforderer und dem jetzigen Weltmeister Boris Spasski (UdSSR) durchgeführt werden, falls einer der „Acht“ auf die Beteiligung verzichtet.

Dritter Preis

In Alma-Ata wurde die Republikmeisterschaft im Volleyball unter den Jugendlichen ausgetragen. Dieses Turnier fand die UdSSR-Volleyballmeisterschaft der Jugendlichen voran.

Den 1. und den 2. Platz belegten die jungen Sportlerinnen aus Alma-Ata und Ost-Kamenogorsk. Erfolgreich dominierte die Mannschaft der Sportlerinnen aus der Sportschule des Zelinograd-Gebiets der Sportschule „Jenbek“. Unsere jungen Volleyballspielerinnen bezwangen mit 3:0 die Vertreterinnen von Alma-Ata und Pawlodar, und mit 3:1 siegten sie über ihre Altersgenossinnen aus Aktjubinsk.

Die Zelinograd Auswahl belegte den 3. Platz und wurde mit dem Diplom des Komitees für Körperkultur und Sport beim Ministerium der Kasachischen SSR gewürdigt. Besonders hat sich die Schülerin der 8. Klasse der Mittelschule Nr. 16 Natalja Wschynjowa ausgezeichnet, die zum ersten Mal an den Wettkämpfen von solichem Ausmaß teilgenommen hatte.

Zu diesem Erfolg seiner Zöglinge trug viel der erfahrene Trainer der Sportschule Karl Zimmermann, ein großer Enthusiast und Kenner dieser Sportart, bei.

M. DOBRENKO

Prüfung noch nicht zu Ende

Am Morgen des 15. Dezember ist die Hockey-Auswahlmannschaft der UdSSR aus Moskau nach Prag abgeflogen. Die Prüfung der Kandidaten für die Mannschaft, die an der Weltmeisterschaft des Jahres 1971 teilnehmen wird, währt fort. Am 16. und 18. Dezember werden unsere Hockeyspieler zwei Spiele mit der Auswahlmannschaft der Tschechoslowakei austragen. Dann fahren sie nach Finnland, wo sie noch drei Treffen austragen werden.

Zusammen mit den Spielern, die sich vor kurzem in Moskau an dem internationalen Turnier beteiligten, führen auch der Verteidiger aus der Woskressensker „Chimik“, Mannschaft Valeri Nikitin und der Stürmer aus der Moskauer „Spartak“-Mannschaft Alexander Jakuschew mit. Die Trainer lieben die erfahrenen Hinterspieler Vitali Dawydow und Jewgeni Poladjew zu Hause.

(TASS)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stell. Chefr. — 2-17-07, Verantwort. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-17-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72